

Eine Chronik, drei Jubiläen

Und wir schreiben weiter ...

Vieles ist neu, vieles ist über die Jahre auch geblieben. Aber noch immer schreibt ein bunt gemischtes und kreatives Redaktionsteam für Sie – stets am Puls der Zeit, die Bedürfnisse der Vorschulkinder sowie der Leserinnen und Leser fest im Blick. ■ Sabine Meili



MÄRZ 1987: DIE NULLNUMMER ERSCHEINT

Das neunköpfige Redaktionsteam um Chefredakteurin Lucie Hillenberg bringt die unzähligen Ideen, die zum Teil schon seit langer Zeit in den Köpfen der engagierten Frauen schlummern, zu Papier. Der anfängliche Schreck über den eigenen Mut und die Bedenken wegen der Finanzierung des Projektes verfliegen bald. Viele positive Feedbacks beflügeln das motivierte Team zusätzlich. Die Fachzeitschrift entsteht in enger Teamarbeit, die einzelnen Artikel werden gemeinsam besprochen und bei Bedarf ergänzt. Die Kosten und das finanzielle Risiko trägt das Redaktionsteam, alle arbeiten zum Nulltarif. Pro Jahr erscheinen fünf Ausgaben, ein Jahresabonnement kostet 22 Franken.

APRIL 1997: 10-JAHR-JUBILÄUM

Die Fachzeitschrift wird nun statt auf der Schreibmaschine mit dem Computer geschrieben und «komme nicht mehr so ›handgestrickt‹ daher», wie die damalige Redakteurin Yvonne Türlér-Kürsteiner schreibt. Die Freude der Beteiligten über das erreichte Jubiläum ist gross. Aber auch ein bisschen Wehmut über die

Veränderungen schwingt mit, zudem müssen personelle Austritte verarbeitet werden. Die Spielgruppenzeitung ist von 16 auf 24 Seiten angewachsen, die Auflage und die Abonnementskosten sind ebenfalls leicht gestiegen. Dank erhöhter Abozahlen können nun auch Honorare ausbezahlt werden. In den kommenden Jahren erhält die Zeitschrift ein professionelles Layout und erscheint in Farbe.



APRIL 2007, 20 JAHRE

In professionellem Farbdruck und ganze 48 Seiten stark erscheint die Fachzeitschrift ab 2005 unter dem Namen «ab 3 – die bunten Seiten der Spielgruppe». Trotz vielen Veränderungen haben etwa die Buchtipps ihren festen Platz behalten und auch in der Rubrik «Marktplatz» finden sich immer noch vielfältige und kunterbunte Angebote. Neu ist beispielsweise die Rubrik «Die grünen Seiten»

dazugekommen, aus dem «Sammelsurium» wurde das «Pinboard». Der Spielgruppenladen sowie der Berufsverband sowie die Fach- und Kontaktstellen präsentieren ihre Angebote. Fazit: Unter Chefredakteurin Franziska Hidber macht die Fachzeitschrift einen Quantensprung.



APRIL 2017: 30 JAHRE

Die Fachzeitschrift nennt sich seit 2009 «spielgruppe.ch – die Fachzeitschrift», ab 2015 «Fachzeitschrift für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung». Inhalt und Layout haben sich stetig den Bedürfnissen der Leserschaft angepasst. Die Beiträge sind auch heute eine vielfältige Mischung aus Fachthemen, pädagogischem Hintergrundwissen, kreativen Impulsen und Ideen sowie aus berufspolitischen Informationen,

Bildungsangeboten und Literaturtipps. «Wir schreiben weiter ...» als Motto für die nächsten Jahre? Bestimmt! Denn die Geschichte der Fachzeitschrift zeigt, dass sie stets wandelbar war und mit den aktuellen Entwicklungen mithält. Digitale Medien sind die neuen Herausforderungen und Chancen der Zukunft, wir sind gespannt, wie sich die Fachzeitschrift unter der Federführung von Redaktionsleiterin Barbara Brandt weiterentwickeln wird.



Die ersten Ausgaben im Jahr 1987

Zurück in die Anfangszeit

Da ist doch diese Kiste mit dem alten Spielgruppenmaterial ihrer Grossmutter im Estrich... Begleiten Sie die junge Spielgruppenleiterin Kathrin, als diese die Schatztruhe vom längst angesetzten Staub befreit. ■ Sabine Meili

Angeregt vom Jubiläumsbericht in der letzten Fachzeitschrift, wühlt sich Kathrin durch die Erinnerungskiste ihrer Grossmutter. Endlich findet sie, was sie sucht; die kompletten Ausgaben der Spielgruppenzeitung. Neugierig beginnt sie im Septemberheft zu lesen. Ob sie wohl aus den damaligen Themen etwas für ihre eigene Spielgruppentätigkeit mitnehmen kann?

Die Septemberausgabe hält bereits viele Anregungen bereit. In der Rubrik «Im Gespräch» tauschen sich Spielgruppenleiterinnen mit Redakteurin Ursi Hadorn über ihre Persönlichkeit und ihren Leitungsstil aus. Roswitha aus Winterthur meint: «Es fordert mich heraus, auch meine schwächeren Seiten zu akzeptieren oder bei einem Kind zu unterstützen.» Als Berufseinsteigerin weiss unsere Protagonistin Kathrin, wovon Roswitha spricht. Und da geht es ihr wie Hedi, die sich im Artikel äussert: «Im Austausch mit anderen suche ich nach Parallelen, Gemeinsamkeiten und Unterstützung und die Bestätigung: «Ich bin noch auf dem rechten Weg.»»

Beim Weiterlesen fällt Kathrin auf, wie offen die Redaktion mit ihren Schwächen umgeht. Aus dem Leitungsstil machte in der ersten Ausgabe ein Schreibfehler einen Leitungsstil, worauf eine Leserin schreibt: «Ärztz haben ihren weissen Mantel, Manager ihren Aktenkoffer, der Fotograf seinen Fotoapparat etc., und wir Spielgrup-

penleiterinnen schaffen uns als anerkanntes Berufsblem den Leiterstiel.» Kathrin beschliesst, mit den Kindern in der Spielgruppe einen solchen Stiel zu gestalten, der sie immer an ihren Leiterinnenstil erinnern soll.

Besinnlich wirkt die Novemberausgabe, die viele Ideen für die nahehe Weihnachtszeit bereithält. Unsere Spielgruppenleiterin bleibt bei der Rubrik «Was? Wo? Wann?» hängen, in der Autorin Daniela Columberg über ein Austauschtreffen von Spielgruppenleiterinnen zum Thema Spielen berichtet. «Wir kamen so richtig in Fahrt. Unsere Augen strahlten und die meisten von uns hatten rote Backen. Wir hätten noch stundenlang weiterspielen können.» Kathrin sieht die lebhaftige Gruppe direkt vor sich. Ob sie wohl auch so aktiv mit dabei gewesen wäre?

Beim nächsten Thema ist sie froh, dass sich hierzu das Verständnis so stark verändert hat: In der Rubrik «Was mich bewegt» schildern Spielgruppenleiterinnen, Kindergärtnerinnen würden befürchten, dass in der Spielgruppe zu viel vorweggenommen werde und sie

den Kindern nichts Neues mehr bieten könnten. Das Redaktionsteam zeigt klar die Unterschiede zwischen Spielgruppe und Kindergarten auf und rät zum Gespräch mit den Kindergärtnerinnen, um Missverständnisse und Vorurteile abzubauen. Kathrin pflegt zum Glück einen sehr wertschätzenden Austausch mit der Kindergärtnerin vom Dorf. Sie weiss: Frau Müller sieht sie nicht als Konkurrenz, sondern ist froh um die Vorarbeit, die die Spielgruppen leisten.

An diesem Abend ist es spät geworden. Die Rückschau in vergangene Zeiten hat Kathrin zum Nachdenken und zum Schmunzeln gebracht. Als sie schliesslich in der Rubrik «Sammelsurium» ein Lied findet, das ihre Grossmutter damals für die Arbeit mit den Kindern erfunden hat, wird sie beinahe etwas sentimental. Vorsichtig verstaut sie die alten Schätze wieder in der Kiste. Sie nimmt sich vor, etwas von dieser Energie der Anfangszeit und viele der wertvollen Anregungen in ihren Spielgruppenalltag mitzunehmen.

